

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **73 (1998)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

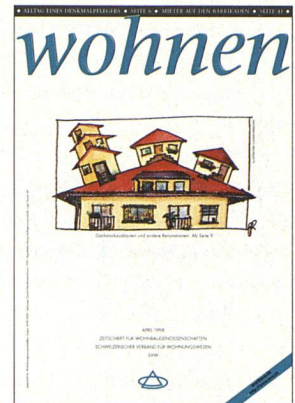
In der «Heiligen Johanna der Schlachthöfe» (derzeit im Zürcher Schauspielhaus zu sehen) führt der Spekulant-Assistent Slift die unschuldige Johanna kurz und schmerzhaft in die Abgründe der vermeintlich edlen menschlichen Seele ein. «Zuerst kommt das Fressen, dann die Moral», lautet stets die triste Botschaft.

Dass dem/der einzelne/n das Hemd des Mietzinses oder Ungestört-Seins näher ist als die Jacke genossenschaftlicher Solidarität und unternehmerischer Perspektive, zeigt sich auch bei Renovationsvorhaben, wie einzelne Berichte in diesem Heft dokumentieren. Das Fazit fällt allerdings weniger düster aus als bei Brecht. Wer seine guten Argumente mit den geeigneten Mitteln zum richtigen Zeitpunkt unter die Mieterschaft bringt, hat beste Chancen, den stets lauernenden Eigenutz auszuspielen und das Gute im Menschen anzusprechen.

Zu befürchten ist allerdings, dass derartige Appelle immer exotischer klingen, weil sich die auf Solidarität basierenden Institutionen eine nach der anderen von diesem Prinzip verabschieden. Die Krankenkassen gehen mit schlechtem Beispiel voran. Oder kennen Sie jemanden, der seine Steuererklärung noch nicht hat optimieren lassen?

Mike Weibel

APRIL
1998



PORTRAT

Karin Brack zu Besuch beim
Denkmalpfleger Urs Baur 6

BAUERNEUERUNG

Flotter Dampfer
Gilbert Brossard 9
Gläserne Balkonböden
Ruedi Angele 13
Mustergültig energetisch
Geliftetes Hochhaus 15
Nicole Zeiter 16
Dachstock ausgebaut
Karin Brack 20
Flachdach abgedichtet
Brigitte Moser 23
Wenn Mieter protestieren
Mike Weibel 41

VERWALTUNG

Die Leiden des alten B.
Benedikt Loderer 30
Hauswarte im Spannungsfeld
Bruno Burri 45

SERIE GENOSSENSCHAFTEN

Die BAHOGE blickt in die Zukunft
Jürg Zulliger 38

RUBRIKEN

Nachrichten 27
Agenda 29
Recht 35
dies & das 37
Markt 51
aktuell 55
im Bild 57